

Berufsbegleitende Weiterqualifizierung Traumapädagogik

Februar 2021 bis März 2023

Veranstaltungsort: Meersburg am Bodensee

Zertifikat nach dem Curriculum des Fachverbandes Traumapädagogik
(www.fachverband-traumapaedagogik.org) und der Deutschsprachigen Gesellschaft
für Psychotraumatologie (DeGPT)

Einleitung und Ziele

Viele Mädchen und Jungen in Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Erziehungshilfe sind in ihren lebensgeschichtlichen Erfahrungen von erheblichen psychosozialen Belastungsfaktoren oder traumatischen Erlebnissen betroffen. Sie stellen mit ihren besonderen Anpassungs- und Regulierungsstrategien häufig eine große Herausforderung für die psychosozialen Fachkräfte dar. Studien zeigen, dass Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen besonders häufig von traumatischen Erfahrungen betroffen sind, nicht selten von multiplen und/oder sequentiellen Traumatisierungen (Klein et al 2003, Remschmidt et al. 2001, Jaritz/Wiesinger/Schmid 2008). Diese Kinder und Jugendlichen haben einen besonderen Bedarf an Förderung, Stabilisierung und an Beziehungsangeboten durch die pädagogischen Fachkräfte.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es gerade bei diesen Kindern und Jugendlichen zu vermehrten Krisen kommt, die die Fachkräfte überfordern können. In Folge dessen kommt es unter anderem auch zu vermehrten Abbrüchen der angebotenen Hilfen. Dieses Scheitern führt bei den Kindern und Jugendlichen zur weiteren Verfestigung ihrer Entwicklungs- und Bindungsstörungen und lässt das Helfersystem in erlebter Ohnmacht und Verunsicherung zurück. Es zeigt sich, dass die bisherige pädagogische Praxis mit ihren Ansätzen weder den betroffenen Mädchen und Jungen, noch den Helfer*innensystemen gerecht wird.

Trauma bedeutet übersetzt ‚Wunde‘, und tatsächlich sind in der Begegnung mit den Kindern und Jugendlichen nicht nur ihre Wunden spürbar, sondern es entstehen auf Grund ihrer oft unverständlichen und teilweise hoch verunsichernden Interaktionen und Beziehungsangebote immer wieder neue ‚Wunden‘ auch bei den Fachkräften.

Primäres Anliegen der Traumapädagogik ist daher die Sorge für einen »sicheren Ort«, als wichtige und notwendige Grundvoraussetzung für den Bewältigungsprozess. Dabei geht es sowohl um die innere Sicherheit (Selbstbemächtigung, Traumaverarbeitung, Stabilisierung), als auch um die äußere Sicherheit (Strukturen und Rahmenbedingungen, Haltungen, Stabilität der Betreuungspersonen).

Das Angebot einer fachlich versierten, verlässlichen und verstehenden Beziehung durch eine Bezugsperson garantiert die Unterstützung zur positiven Neuorientierung in einer Realität, die nach den traumatischen Erfahrungen oft nur noch fragmentiert wahrgenommen werden konnte und setzt den negativen Bindungserwartungen korrigierende positive Erfahrungen entgegen.

So schützt die Traumapädagogik vor retraumatisierenden Faktoren und gestaltet einen notwendigen sicheren Rahmen. Dabei greift die Traumapädagogik auf bewährte pädagogische Ansätze (Heilpädagogik, psychoanalytische Pädagogik, milieutherapeutische und systemische Ansätze, u.v.a.m.) zurück, verknüpft diese mit den aktuellen Erkenntnissen der Psychotraumatologie und weiteren interdisziplinären Forschungsansätzen (Bindungsforschung, Resilienzforschung, Emotionsforschung, u.v.a.m.) und entwickelt traumazentrierte pädagogische Förderansätze und Methoden zur Unterstützung der Selbstbemächtigung und Stabilisierung von Mädchen, Jungen und Helfer*innen.

Es geht also um

- ➔ Die Gestaltung sicherer Orte für die Mädchen und Jungen
- ➔ Die emotionale Entlastung in der pädagogischen Beziehung
- ➔ Die Unterstützung der Selbstbemächtigung (W. Weiß)
- ➔ Die Stabilisierung der Pädagog*innen
- ➔ Die Entwicklung von Halt gebenden Strukturen und Standards in Einrichtungen

Ziele der Weiterbildung

Für die Pädagog*innen

- ➔ Erhöhung der eigenen Stabilität und Handlungssicherheit in der Arbeit
- ➔ Erhöhung von Freude, Gelassenheit und Souveränität in der Arbeit
- ➔ Erhöhung der Sensibilität, Flexibilität und Souveränität im Umgang mit den Themen Trauma, Stress und Belastung
- ➔ Erhöhung von Mut und Zutrauen in der Begleitung und Beratung traumatisierter und belasteter Mädchen und Jungen und ihrer Familien
- ➔ Erhöhung der Sicherheit in der Kooperation mit anderen psychosozialen Systemen

durch

- ➔ Verstehen traumatischer Erfahrungen, Reaktionen und deren Auswirkungen
- ➔ Erkennen und Verstehen trauma- und belastungsbedingter Verhaltensstrategien
- ➔ Verstehen der Weitergabe von traumatischen Erfahrungen in Systemen
- ➔ Erlernen traumazentrierter Förder- und Unterstützungsmethoden
- ➔ Verstehen von Reinszenierungen in Begegnungen und Erlernen verstehender und stabilisierender Reflexionsmethoden
- ➔ Erlernen von Stabilisierungs- und Selbstberuhigungsmethoden
- ➔ Erlernen diagnostischer Ansätze
- ➔ Erlernen beraterischer Ansätze und Methoden
- ➔ Entwickeln einer individuellen, traumasensiblen Haltung und Perspektive

Für die Kinder und Jugendlichen

- ➔ Erleben eines sicheren Ortes
- ➔ Erhöhung der Selbstbemächtigung
- ➔ Erhöhung der Selbstakzeptanz
- ➔ Verstehen eigener Verhaltensstrategien

- ➔ Erlernen alternativer Verhaltensstrategien
- ➔ Erleben von korrigierenden, stabilen Beziehungen
- ➔ Erleben von Wertschätzung, Individualisierung, Selbstwirksamkeit und Freude
- ➔ Steigerung der Leistungsfähigkeit, Motivation und Lebensfreude

durch

- ➔ Methoden zur Unterstützung zur Selbstbemächtigung
- ➔ Rahmenbedingungen und Strukturen eines Sicheren Ortes
- ➔ Resilienzförderung
- ➔ Methoden der Psychoedukation
- ➔ Methoden der Gruppenarbeit
- ➔ Einbindung von traumazentrierten Handlungsansätzen in Alltagsabläufe

Die traumapädagogische Haltung

Die Traumapädagogik versteht sich weniger als eine pädagogische Methode, sondern sieht sich mehr als eine pädagogische Bewegung. Dabei werden die Betroffenen nicht als Opfer stigmatisiert und »klein« gemacht, sondern als »Überlebende« und Expert*innen ihres Lebens und außergewöhnlicher Belastungssituationen erkannt und geachtet und stellen somit einen wesentlichen Teil der Lösung dar, aktiv und auf Augenhöhe. Als korrigierende Erfahrung zum Erleben von Ohnmacht und Machtmissbrauch gelten Transparenz und Partizipation in Entscheidungen, Strukturen und Beziehungsgestaltung als zwingend notwendig.

Traumapädagogische Grundhaltungen sind

- ➔ Traumatisierte Menschen reagieren normal auf nicht normale Geschehnisse.
- ➔ Sie sind die Expert*innen für extreme und belastende Lebenserfahrungen.
- ➔ Die Professionellen stellen ihr Fachwissen respektvoll zur Verfügung und überprüfen mit den Mädchen und Jungen gemeinsam die Bedeutung für sie und ihr Leben.
- ➔ Transparenz auf allen Ebenen
- ➔ Partizipation und Unterstützung in der Balance
- ➔ Übernahme von Verantwortung und Versorgung auf allen Hierarchieebenen
- ➔ Viel Freude trägt viel Belastung – Die Freude der Kinder und Jugendlichen entsteht durch unsere eigene Freude

Diese traumapädagogischen Grundhaltungen gelten auch für die Weiterbildung. Die Referent*innen verstehen sich als Kolleg*innen unter Kolleg*innen. Sie haben die Verantwortung, die Themen verständlich und dem aktuellen Stand entsprechend einzubringen und sie mit der Weiterbildungsgruppe, den Expert*innen in der praktischen Arbeit mit belasteten Mädchen und Jungen zu diskutieren. Das Wissen, die Erfahrungen und die Einschätzungen der Teilnehmenden sind wesentlicher Bestandteil jeder Fortbildung.

Die Referent*innen

Die Referent*innen verfügen über eine pädagogisch fundierte Ausbildung und Berufserfahrung in der pädagogischen Arbeit mit lebensgeschichtlich belasteten Kindern, Jugendlichen und/oder Erwachsenen und über therapeutische und beraterische Zusatzqualifikationen

Die Qualifizierung in Traumapädagogik ist eine pädagogische, keine therapeutische Weiterbildung und primär keine Selbsterfahrungsgruppe. Die Übernahme von Eigenverantwortung ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Zielgruppe der Weiterbildung

Psychosoziale Fachkräfte in den Hilfen zur Erziehung, sowie in anderen pädagogischen und psychosozialen Arbeitsfeldern, die mit traumatisierten/lebensgeschichtlich belasteten Mädchen und Jungen arbeiten.

Eingangsvoraussetzungen (lt. Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychotraumatologie und des Fachverbandes Traumapädagogik):

- a** Abgeschlossene Berufsausbildung (Fachschulen) sozialadministrativer, erzieherischer oder pflegerischer Berufe (insbesondere Erzieher*innen, Pflegefachkräfte, Hebammen, Ergotherapeut*innen, Physiotherapeut*innen, Logopäd*innen o.Ä.) oder Hochschul- und Fachhochschulabsolvent*innen mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. Dipl.-Psycholog*innen und Ärzt*innen, Dipl.-Pädagog*innen, Dipl.-Sozialarbeiter*innen und Dipl.-Sozialpädagog*innen, Dipl.-Heilpädagog*innen, Sonder-Pädagog*innen, Lehrer*innen, Dipl.-Theolog*innen, Dipl.-Soziolog*innen oder analoge Abschlüsse (BA, MA).
- b** Mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen (dazu zählen auch Praktika und Anerkennungsjahre).

Aufbau der Weiterbildung

Die Weiterbildung besteht aus acht inhaltlichen Modulen á 3 bzw. 4 Tagen, inklusive Fallsupervisionseinheiten, sowie Präsentation und Abnahme der Praxisprojekte im Kolloquium

= 26 Tage

Termine

Modul	Datum	Modul	Datum
1	10. – 12. Februar 2021	5	18. – 20. Mai 2022
2	9. – 11. Juni 2021	6	21. – 23. September 2022
3	5. – 8. Oktober 2021	7	7. – 9. Dezember 2022
4	1 – 4. Februar 2022	8	1. – 3. März 2023

Seminarbeginn: 9.00 Uhr, Seminarende: 17 Uhr, am letzten Tag 16 Uhr

- ➔ Die Teilnehmenden müssen eine Falleingabe aus ihrer aktuellen Arbeitspraxis in die Fallsupervision einbringen.
- ➔ Die Fallsupervisionen werden in die Module integriert und parallel in 2 Supervisionsgruppen stattfinden.
- ➔ Die Teilnehmenden müssen eine schriftliche Arbeit zum traumapädagogisch diagnostischem Verstehen nach einem vorgegebenen traumazentrierten Raster erstellen und sie entsprechend der Rückmeldungen der Referent*innen zu Haltung, Methodik und Wissen reflektieren und gegebenenfalls überarbeiten.
- ➔ Die Teilnehmenden müssen ein traumapädagogisches Praxisprojekt umsetzen, dokumentieren und im Kolloquium präsentieren.
- ➔ Die Teilnehmenden erhalten im Verlauf der Weiterbildung eine individuelle Rückmeldung durch die Referent*innen

Inhalte der Weiterbildung

- ➔ Einführung in die Psychotraumatologie
- ➔ Mögliche Folgen traumatischer Erlebnisse
- ➔ Diagnostik und traumpädagogisches Verstehen
- ➔ Einführung in die Traumapädagogik – Pädagogik des sicheren Ortes (Geschichte, Bezüge, Überblick)
- ➔ Traumapädagogische Haltungen (Hintergründe, Relevanz und Transfer in die pädagogische Arbeit)
- ➔ Methoden der Selbstbemächtigung (Resilienzförderung, Achtsamkeit, Sinneswahrnehmung, Körperwahrnehmung, Emotionsregulation, Selbstverstehen)
- ➔ Belastungssensible Beratung und Kommunikation
- ➔ Übertragung/Gegenübertragung und Reinszenierung von emotionalen Erfahrungen, inneren Selbstkonzepten, Rollenerfahrungen und Beziehungserfahrungen
- ➔ Bindung und Trauma
- ➔ Transgenerationale Weitergabe belastender und traumatischer Erfahrungen
- ➔ Elternarbeit im Sinne der Traumapädagogik
- ➔ Traumatherapie und Traumapädagogik – Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- ➔ Die Bedeutung von Trauma und Belastung für Gruppen
- ➔ Die Bedeutung der pädagogischen Fachkräfte in der Traumapädagogik
- ➔ Sekundäre Traumatisierung und Burnout- (Prophylaxe)
- ➔ Stabilisierungsmöglichkeiten für die Arbeit mit belasteten Kindern und Jugendlichen
- ➔ Abschiede – Bedeutung und Gestaltung von Übergängen
- ➔ Stabilisierende Strukturen und Rahmenbedingungen für einen sicheren Ort
- ➔ Kooperation der Helfersysteme
- ➔ Kolloquium

Da die pädagogischen Fachkräfte als Bezugspersonen und Beziehungspartner*innen der Mädchen und Jungen einen wesentlichen Teil des sicheren Ortes der Kinder und Jugendlichen ausmachen, fließen in allen Modulen Einheiten und Arbeitsgruppen zur Selbstreflexion ein. Die Bereitschaft und Stabilität zur Selbstreflexion ist daher Voraussetzung zur Teilnahme.

Methoden

Folgende Methoden finden während der Weiterbildung Anwendung

- ➔ Vermittlung theoretischer Grundlagen
- ➔ Diskussion aktueller Forschungserkenntnisse
- ➔ Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit
- ➔ Traumapädagogisches Verstehen mit verschiedenen Methoden
- ➔ Einüben von Entspannungs- und Imaginationsverfahren
- ➔ Erlebnispädagogische Übungen und Spiele
- ➔ Rollenspiele, Übungen
- ➔ Unterstützte Eigenreflexion und Selbsterfahrung

Voraussetzungen und Abschluss der Zusatzqualifizierung

Abschlussvoraussetzungen

- ➔ regelmäßige und vollständige Teilnahme an allen Modulen
- ➔ Umsetzung der erarbeiteten Haltung und der erlernten Methoden entsprechend der in der eigenen beruflichen Praxis gegebenen Möglichkeiten während der gesamten Weiterbildung mit Rückkopplung in die Module, darunter eine Fallpräsentation in der Supervision
- ➔ Abgabe und Reflexion einer schriftlichen Falleingabe
- ➔ Durchführung eines alltagsbezogenen Praxisprojektes
- ➔ erfolgreiche Teilnahme am Abschlusskolloquium mit Projektpräsentation

Der erfolgreiche Abschluss in Traumapädagogik wird vom Fachverband Traumapädagogik (www.fachverband-traumapaedagogik.org) zusammen mit der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie zertifiziert. Das Curriculum der Weiterbildungsreihe entspricht den entsprechenden Vorgaben. (www.fachverband-traumapaedagogik.org/ausbildungs-curricula.html)

Referent*innen-Team

Birgit Lang

Qualifikation: Fachberaterin für Psychotraumatologie, Gestalttherapeutin für Kinder- und Jugendliche, systemische Beraterin, Jugend- und Heimerzieherin

Derzeitige Tätigkeit: Freiberufliche Referentin zum Thema Traumapädagogik, Traumapädagogische Fall-supervision in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, konzeptionelle Beratung zur traumapädagogischen Weiterentwicklung unterschiedlicher Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, wissenschaftliche Mitarbeiterin der universitären Kliniken Basel in traumapädagogischen Forschungsprojekten, Aktives Mitglied im Fachverband Traumapädagogik und Raterin im Zertifizierungsverfahren des Fachverbandes.

Erfahrungen: 12 Jahre Kinder- und Jugendhilfe in unterschiedlichen Betreuungsettings für Kinder, Jugendliche und Familien, 8 Jahre leitender Fachdienst einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung – stationärer Bereich, Konzeptionierung einer traumapädagogischen Wohngruppe, Mitentwicklung der traumapädagogischen Standards für die Arbeit in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. 5 Jahre wissenschaftliche Mitarbeiterin der KJP der Universitären Kliniken Ulm.

Verschiedene Publikationen z.B. in »Traumapädagogik«, Sammelband (2009), »Trauma und Gewalt«, Sonderheft Traumapädagogik (2009), »Handbuch Psychiatriebezogene Sozialpädagogik« (2012), Mitherausgeberin von »Traumapädagogische Standards in der (stationären) Kinder- und Jugendhilfe« – eine Praxis und Orientierungshilfe der BAG Traumapädagogik (2013)

Kerstin Prinz

Qualifikation: Diplom Pädagogin, Systemische Familientherapie, Trauerberaterin, Sexualpädagogin, Fortbildungen Traumatherapie (Luise Reddemann, Ellen Spangenberg) und im Bereich »Sexuelle Übergriffe unter Kinder und Jugendlichen« (DGfPI und Packhaus Kiel)

Derzeitige Tätigkeit: Fachberaterin an einer Psychologischen Beratungsstelle – Erziehungs- und Familienberatung / Jugendberatung / Paarberatung / Lebensberatung, Freiberufliche Referentin zum Thema Traumapädagogik, traumapädagogische Fachberatung und systemische Beratung in der (stationären) Kinder- / Jugend- und Behindertenhilfe sowie in Kindertageseinrichtungen, Dozentin am Bodensee-Institut für systemische Therapie und Beratung, Dozentin am Institut für Sexualpädagogik Dortmund (ISP)

Erfahrungen: Prozessbegleiterin und Mitglied des Leitungsteams im »Projekt Traumapädagogik« der Uni Ulm / CJD Ebersbach (2012 – 2014), Fachberaterin an einer pro familia Beratungsstelle: Einzel- und Paarberatung, Sexuelle Bildungsangebote für Gruppen, pädagogische Fachkräfte (Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe)

und Eltern, Fachberatung bei sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen (15 Jahre); Einsatzleiterin in einem ambulanten Hospizdienst: Ausbildung und Begleitung ehrenamtlicher Hospizmitarbeiter*innen (2 Jahre); Aufbau und Leitung eines kommunalen Kinder- und Jugendreferats (3 Jahre); Sozialpädagogische Einzelfall – und Familienhilfe (2 Jahre)

Publikation: »Umsetzung von traumapädagogischen Inhalten – Prozessbegleitung vor Ort als Teil von Organisationsentwicklung« in: M. Schmid, U. Kaiser, U. Ziegenhain et. al. »Traumapädagogik und ihre Bedeutung für pädagogische Einrichtungen«, EREV Beiträge zu Theorie und Praxis der Jugendhilfe, Heft 6, 2014

Kosten

Die Seminargebühren betragen 4.600,- Euro. In ihnen sind enthalten:

- ➔ 8 Seminarmodule (26 Tage) incl. Supervisionseinheiten und Abschluss-Colloquium
- ➔ Seminarunterlagen
- ➔ Rückmeldung zur schriftlichen Fallbearbeitung.
- ➔ Eine individuelle Rückmeldung durch die Referent*innen während der Weiterbildung.
- ➔ Warmes Mittagessen, Pausenverpflegung und Seminargetränke.

In den Seminargebühren sind nicht enthalten:

- ➔ Kosten bei Übernachtung im Tagungshaus (JUFA Meersburg): Für Unterkunft/Frühstück betragen die gemittelten Kosten pro Nacht 77,40 Euro, für Unterkunft/Frühstück und Abendessen betragen die gemittelten Kosten pro Nacht 88,40 Euro. Diese Kosten werden von den Teilnehmenden während der Seminare direkt mit dem Tagungshotel abgerechnet.
- ➔ Eine Seminarteilnahme ohne Übernachtung ist möglich.
- ➔ Die Angaben zu den Preisen für Übernachtung und Verpflegung verstehen sich vorbehaltlich möglicher Änderungen durch das Tagungshaus.
- ➔ An- und Abreise sind von den Teilnehmenden selbst zu organisieren und finanzieren.

Mit der Anmeldung wird eine Anmeldegebühr von 300,00 Euro fällig, die auf die Gesamtkosten angerechnet wird. Der Restbetrag ist in 4 Teilbeträgen zu entrichten: 1300,- Euro bis zum 1. Februar 2021 und je 1000,- Euro zum 01. Juli 2021, zum 01. Februar 2022, zum 01. Juli 2022.

Tagungshaus

JUFA Meersburg am Bodensee

Vorburggasse 1 – 3

88709 Meersburg

Tel. 07532 8076970

Fax 07532 80769710

meersburg@jufa.eu

www.jufa.eu/jufa-meersburg-am-bodensee

Das Tagungshaus hält derzeit ein Kontingent von 18 Einzelzimmern bereit. Die Zimmer werden von possum nach Zahlung der Anmeldegebühr reserviert. Eventuelle Stornierungen müssen direkt mit dem Tagungshaus/Jufa Meersburg geregelt und anfallende Stornierungsgebühren von den Teilnehmenden selbst übernommen werden.

Anmeldung und Kontakt

Anmeldung mit Unterschrift bitte bis spätestens 8. Januar 2021
(bei garantierter Zimmerreservierung in der JUFA Meersburg
am 7. November 2020) per Post an:

possum Institut GbR
Kerstin Prinz
Erlenweg 4
78315 Radolfzell

oder per E-Mail an:

k.prinz@possum-institut.de

Überweisung (nach Erhalt der Anmeldebestätigung)
bitte an:

Possum GbR
Sparkasse Hegau / Bodensee
BIC: SOLADES15NG
IBAN: DE 29692500351055196347

Mit dem Eingang der Anmeldegebühr ist der Teilnahmeplatz reserviert.

Anmeldeformular

Weiterbildung zum/zur Traumapädagog*in Februar 2021 bis März 2023

Ich melde mich verbindlich für die berufsbegleitende Weiterbildung an.

Name

Adresse

Beruf/Tätigkeit

Telefon / Fax

E-Mail

Geburtsdatum

Ich habe folgende Ausbildung bzw. folgendes Studium abgeschlossen

Berufsbezeichnung / Titel

Jahr des Abschlusses

Angaben zur Berufstätigkeit

Folgende berufliche Tätigkeiten in pädagogischen Arbeitsfeldern kann ich nachweisen
(mit der aktuellsten beginnend, max. 4 Nachweise bitte nur auf Anfrage mitsenden):

Tätigkeit / Arbeitgeber / Institution

von – bis

Tätigkeit / Arbeitgeber / Institution

von – bis

Rechnungsadresse (falls abweichend s.o.)

Arbeitsstelle Privatadresse

Die Seminargebühren der berufsbegleitenden Weiterbildung betragen Euro 4.600,00 Euro (zahlbar in Teilbeträgen)

Mit meiner Unterschrift verpflichte ich mich zur Teilzahlung wie angeführt

Anmeldegebühr: 300,00 Euro innerhalb 14 Tage nach Erhalt der Anmeldebestätigung und folgende Teilbeträge:

Teilbeträge

1	1.300,00 Euro	bis 01. Februar 2021
2	1.000,00 Euro	bis 01. Juli 2021
3	1.000,00 Euro	bis 01. Februar 2022
4	1.000,00 Euro	bis 01. Juli 2022

Zahlungen bitte mit Angabe von Zweck (Anmeldegebühr, Teilbetrag 1, Teilbetrag 2, ...) vollständiger Name und Fortbildungsbezeichnung »possum Weiterbildung 2021«

an:

POSSUM GbR

Sparkasse Hegau/Bodensee

BIC: SOLADES15NG

IBAN: DE 29692500351055196347

Die Eingangsvoraussetzungen und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen habe ich zur Kenntnis genommen.

Ort/Datum/Unterschrift

Ich bin einverstanden, dass nach Anmeldeschluss zur Planung der Anreise etc. mein Name, Wohnort und Mail-Adresse an die anderen Teilnehmenden weitergeleitet wird

Ich wünsche folgende Unterbringung für Modul 1 bis Modul 8

Zimmerart:

EZ DZ Mit _____

Ich reise am Tag vor Seminarbeginn an und bitte Sie um Reservierung dieser weiteren Übernachtung

Ich benötige eine weitere Übernachtung nach Seminarende und bitte um Reservierung

Ich benötige keine Übernachtungsmöglichkeit

Ich wünsche meine Speisen

vegetarisch normal sonstige _____

Das Institut possum reserviert beim Tagungshaus die gewünschten Zimmer auf den Namen des/der Teilnehmenden. Hierfür werden der JUFA Meersburg folgende Daten weitergeleitet: Name, Vorname, Mail-Adresse und Speisewünsche.

Ort/Datum/ Unterschrift

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Teilnahmebedingungen für die Weiterbildung zum/zur Traumapädagog*in im Institut possum – Traumapädagogisches Institut für praxis- und bedarfsorientierte Fortbildung und Beratung GbR

Allgemeines: Zu den Veranstaltungen sind jeweils die entsprechend benannten Berufs- und Zielgruppen zugelassen. Die Teilnahme erfolgt eigenverantwortlich. Bei Übungen mit Selbsterfahrungscharakter sollten die Teilnehmenden in der Lage sein, eigene Grenzen zu erkennen und zu wahren. Eine Haftung für etwaige Gesundheitsschäden durch die Referent*innen oder den Veranstalter ist nur auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt und besteht im Übrigen nicht. Für die Organisation der Veranstaltungen ist »possum«-Traumapädagogisches Institut für praxis- und bedarfsorientierte Fortbildung und Beratung zuständig. Für den Inhalt der Veranstaltungen ist jeweils die/der Referent*in verantwortlich.

Veranstaltungsgebühren: Die Seminargebühr ist zu den im Anmeldeformular und in der Ausschreibung benannten Fristen an o.g. Konto zu entrichten

Anmeldung: Da die Anzahl der Teilnehmenden-Plätze an den Veranstaltungen begrenzt ist, entscheidet »possum« über die Vergabe der Seminarplätze unter den bis zum Anmeldeschluss vorliegenden Anmeldungen. Die Anmeldung erfolgt per postalischer Einsendung des unterschriebenen Anmeldeformulars oder über k.prinz@possum-institut.de. Bitte geben Sie immer auch den Titel der Fortbildung an.

Bitte beachten Sie: Die Anmeldung und Teilnahme ist erst dann verbindlich gültig, wenn der/die Teilnehmende sich schriftlich angemeldet, von »possum« eine Anmeldebestätigung erhalten hat und die Anmeldegebühr bei possum eingegangen ist. Sollte eine Veranstaltung ausgebucht sein, wird eine Warteliste geführt.

Teilnahmebescheinigung: Die Teilnehmenden erhalten am Ende der Veranstaltung eine Teilnahmebescheinigung mit der Angabe der vermittelten Lehrinhalte sowie der organisatorischen Daten (Datum, Ort). Zudem erhalten alle Teilnehmenden mit erfolgreicher Teilnahme des Kolloquiums ein Zertifikat Traumapädagogik über den Fachverband TP und DeGPT ausgestellt.

Rücktrittsbedingungen: Bis zum Anmeldeschluss am 7. November 2020 kann von der Anmeldung zurückgetreten werden, die Anmeldegebühr von 300,00 wird einbehalten. Ab Anmeldeschluss, dem 7. November 2020, wird die gesamte Teilnahmegebühr (abzüglich der Seminarpauschale) in Höhe 3600,00 Euro in Rechnung gestellt, es sei denn der/die Teilnehmende sorgt für eine Ersatzperson. Kann der Platz neu besetzt werden, wird die Seminargebühr abzüglich einer Verwaltungsgebühr von 150,00 Euro zurück erstattet. Erfolgt keine Absage, wird die Seminargebühr zu 100 % einbehalten, die Veranstaltung kann nicht nachgeholt werden.

Kündigung durch die Veranstalter: Sollte aufgrund zu geringer Teilnehmer*innenzahl oder Ausfall der/des Referent*in o.ä. die Durchführung der Veranstaltung nicht gewährleistet werden können, behält sich der Veranstalter das Recht vor, die Veranstaltung abzusagen. In diesem Fall werden die Teilnehmer*innen so schnell wie möglich benachrichtigt, und die bereits gezahlten Gebühren werden in vollem Umfang zurückerstattet. Sonstige Schadensersatzansprüche, z. B. Verdienstaufschlag oder Fahrtkosten, gegen den Veranstalter bestehen nicht.

Datenschutz: Wenn personenbezogene Daten von Ihnen verarbeitet werden, sind Sie eine betroffene Person im Sinne der DSGVO. Informationen über die Datenverarbeitung, Speicherung und Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten entnehmen Sie unserer Datenschutzerklärung auf unserer Internetseite www.possum-institut.de.